

Beim Anstand stehen wir an

Das neue Begreifen von politischer Kultur

■ HUBERT ARNIM-ELLISSEN

„Der Staat ist kein Kunstwerk, er steht in der Welt, somit in der Sphäre der Willkür, des Zufalls und des Irrtums; übles Benehmen kann ihn nach vielen Seiten defigurieren.“ (Friedrich Hegel, Philosophie des Rechts § 258, Anmerkungen).

Damit ist alles gesagt: Das üble Benehmen vieler, die wir gewählt haben, lässt uns den Staat, in dem wir leben, unschön und hässlich erleben. Sie werden wiedergewählt – nein: sie bekommen unsere Stimme, weil wir keine Wahl haben. Es gibt ja nur die, die von den Plakaten grinsen, auf Pressekonferenzen Wortblasen abgeben und in Interviews keine Antworten geben. Als Retourkutsche schimpfen wir über sie nach Herzenslust und tun so, als ob wir gar nichts dazu getan hätten, dass die da oben sitzen. Denn: sie sind die Herrscher und wir die Untertanen, als hätte die Monarchie nie aufgehört zu existieren. Wir, die Bürgerinnen und Bürger dieses Staates, sind nicht in der Demokratie angekommen, in der gilt: Wir sind das Volk. Wir sind der Souverän, Inhaber der Staatsgewalt.

Die Politiker sind Spiegelbild unserer Gesellschaft, kein angenehmes Eingeständnis. Wer in den Spiegel schaut, will doch auf die Frage: „Wer ist die Schönste im ganzen Land?“ ein lächelndes: „Na, du natürlich!“ hören. Aber dann schauen dir die Fratzen entgegen, die auf „die in Brüssel“ schimpfen und leugnen, dass wir alle die Europäische Union sind. Selbst die Politiker begreifen sich nicht als Herrscher und Beherrscher, sondern als unterdrückte Untertanen der nächsthöheren Instanz. Daraus folgt logischerweise der Widerstand gegen alles, was von oben kommt: von Rundfunkgebühren als Garantie freier Berichterstattung und Information bis hin

zur Impfpflicht im Kampf gegen die weltumspannende Seuche. Eigenartig: In der Schweiz wurde in einem Volksentscheid für die Rundfunkgebühr gestimmt, während in Österreich die GIS als zwangsverordnete Folter erlebt wird. In der Schweiz sieht laut einer Meinungsumfrage die Mehrheit Impfpflicht als sinnvolle Möglichkeit. Ist es abwegig, den Unterschied im Meinungsverhalten der Gesellschaften in Österreich, Deutschland und der Schweiz mit dem Blick in die Geschichte dieser Staaten zu erklären? Bei den Eidgenossen gehören Volksentscheide zum Wochenendalltag. Österreicherinnen und Österreicher haben sich immer noch nicht aus der Obrigkeitskultur der Gegenreformation befreit.

Ein Minister, der das Wort „Entschuldigung“ für politische Versäumnisse über die Lippen bringt, sorgt für Schlagzeilen und verführt den Kurz(zeit)-Bundeskanzler zu einer etwas harmloseren Nachahmungstat. Rücktritte gibt es lediglich aus gesundheitlichen Gründen oder wenn's gar nicht mehr anders geht. Politisch vertretbar ist alles, was rechtlich gerade noch durchgeht. Politische Verantwortung steht in keiner Verbindung mit Ethik, Sittlichkeit oder wenigstens Anstand. Ja, der Anstand ... Ursprünglich kommt's aus der Jägersprache und wird definiert als „sich an einen bequemen Ort stellen und auf Wildbret warten“. So gesehen, sind sie allesamt anständig, die Herren und Frauen aus der Politik. Schwer zu erklären, wie es dann zur Umdeutung des Begriffs als „Maßstab für ethisch-moralischen Anspruch und Erwartung an gutes oder richtiges Verhalten“ gekommen ist. Mit sittlichem Verhalten schießt man keinen Bock. Das weiß man in der Politik. ■



Hubert Arnim-Ellissen ist Journalist, war 21 Jahre Präsentator und Sendungsverantwortlicher für die Ö1-Journale im ORF, mittlerweile aus dem Off beobachtender Zeitgenosse

■ Die Politiker sind Spiegelbild unserer Gesellschaft. Kein angenehmes Eingeständnis.